

Nachweis der fachpraktischen Kompetenzen im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme Quereinstieg in die Kinderbetreuung (QiK)

Zur Vorlage bei der Anmeldung für den Einstieg in das 2. Ausbildungsjahr an einem Berufskolleg für den Bildungsgang Staatlich geprüfte Kinderpflegerin / Staatliche geprüfter Kinderpfleger (APO BK, Anlage B 3, Berufsabschluss nach Landesrecht) nur gültig im Land Nordrhein-Westfalen

Frau/Herr¹ _____
Vor- und Zuname

geboren am _____ in _____

war vom _____ bis _____ in der Einrichtung

Träger der Einrichtung: _____

Name der Einrichtung: _____

Adresse der Einrichtung: _____

im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme „Quereinstieg in die Kinderbetreuung (QiK)“
im Umfang von _____ Wochenstunden tätig.

Die Richtigkeit der Angaben, sowie die Kenntnisnahme der Hinweise und Vereinbarungen wird bestätigt.

Ort, Datum

Einrichtungsleiter/in

(Stempel der Einrichtung)

verantwortliche/r Praxisanleiter/in

¹ Nichtzutreffendes streichen

Frau/Herr _____

Allgemeine Hinweise

Die erforderlichen fachpraktischen Kompetenzen können nur innerhalb der Qualifizierungsmaßnahme „Quereinstieg in die Kinderbetreuung (QiK)“ erworben werden. Vorkenntnisse finden keine Berücksichtigung.

Der letztmögliche Zeitpunkt für den Übergang in das zweite Ausbildungsjahr zur Staatlich geprüften Kinderpflegerin/ Staatlich geprüften Kinderpfleger ist das mit Ablauf des Zertifikats korrespondierende Schuljahr.

Alle schriftlichen Ausarbeitungen, z.B. Planungen, sind im Laufe der Qualifizierungsmaßnahme zu dokumentieren und zu archivieren. Auf Nachfrage sind diese dem aufnehmenden Berufskolleg vollständig vorzulegen. Exemplarische Materialien finden online abrufbar unter <https://www.berufsbildung.nrw.de>.

Die folgende Eigenständigkeitserklärung ist allen schriftlichen Ausarbeitungen anzufügen und mit Datum und Unterschrift zu versehen.

Ich versichere, dass ich die vorliegende Schriftliche Arbeit eigenständig verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt habe. Alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen habe ich in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht. Das Gleiche gilt auch für beigegebene Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen. Anfang und Ende von wörtlichen Textübernahmen habe ich durch öffnende und schließende Anführungszeichen, sinngemäße Übernahmen durch direkten Verweis auf die Verfasserin oder den Verfasser gekennzeichnet. Falls ich KI-gestützte Schreib- und Bildwerkzeuge verwendet habe, wurden die folgenden Regelungen von mir beachtet:

- Die entsprechenden Stellen sind ähnlich wie bei den anderen Quellen deutlich gekennzeichnet.
- Zitierweise: "Bei Herstellung dieses Textes [oder wahlweise Bildes oder des Programmiercodes etc.] wurde X [=Name des KI-gestützten Werkzeugs] eingesetzt. Mit folgenden Prompts [=Anweisungen oder Fragen an die KI] habe ich die KI gesteuert: 1., 2., ..." Dieser Hinweis ist am Ende des durch KI-gestützten Textabschnittes mit einer Fußnote anzugeben. Sind mehrere Abschnitte mit Hilfe text- oder bildgenerierender KI erstellt worden, sind die Angaben an den jeweiligen Stellen entsprechend zu vermerken.
- Die durch die KI generierten Ergebnisse (Prompt-Dialog mit der KI = KI generierter Ursprungstext) werden ausgedruckt und dem Anhang beigefügt.

Weitere Informationen, wie z.B. Literaturempfehlungen, sind unter: <https://www.berufsbildung.nrw.de> online abrufbar.

Hiermit wird die Richtigkeit der nachfolgenden Dokumentation bestätigt.

Ort, Datum:

Unterschrift Einrichtungsleitung

Unterschrift Praxisanleitung

Unterschrift Maßnahmeteilnehmer/in

Nachweis der fachpraktischen Kompetenzen im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme Quereinstieg in die Kinderbetreuung (QiK)

Frau/Herr _____

Die Maßnahmeteilnehmerin/der Maßnahmeteilnehmer legt folgende Nachweise im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme in der Einrichtung vor.

Nachweis:	ausgestellt von:	Datum:	vorgelegt am:
Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis nach § 30a (1) BZRG			
Impfschutz gegen Masern nach § 20 Infektionsschutzgesetz (IfSG)			
Hygienebelehrung nach § 43 Infektionsschutzgesetz (IfSG)			
Erste Hilfe am Kind			
Sonstige Nachweise z.B. Fortbildungsnachweise im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme			

Frau/Herr _____

Nachweis des Kompetenzerwerbs im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme Quereinstieg in die Kinderbetreuung (QiK)

Im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme ist der fachpraktische Kompetenzerwerb im Umfang von 720 Stunden, äquivalent zum ersten Ausbildungsjahr zur Staatlich geprüften Kinderpflegerin/ zum Staatlich geprüften Kinderpfleger zu belegen.

Es wird erwartet, dass während der Qualifizierungsmaßnahme regelmäßig Reflexionsgespräche mit der Praxisanleitung stattfinden. Gegenstand der Reflexionsgespräche sollten sein: Entwicklung des Kompetenzerwerbs, grundlegende Kompetenzen eines Arbeitnehmers, berufliche Tätigkeit, Bearbeitung der nachfolgenden Aufgaben, etc.

Hinweis: Bei dem Erwerb fachpraktischer Kompetenzen handelt es sich um einen Entwicklungsprozess, so dass alle benannten fachpraktischen Kompetenzen am Ende der Qualifikationsmaßnahme vollumfänglich erreicht sein müssen.

Fachpraktische Kompetenz	Stunden- umfang	Thema/Gesprächsanlass ggf. Vereinbarungen	Datum, Unterschrift
Reflexion des eigenen beruflichen Handelns (pro Quartal ein Gespräch)	16		
Reflexionsgespräch hat am _____ stattgefunden.	2		
Reflexionsgespräch hat am _____ stattgefunden.	2		
Reflexionsgespräch hat am _____ stattgefunden.	2		
Reflexionsgespräch hat am _____ stattgefunden.	2		
Reflexionsgespräch hat am _____ stattgefunden.	2		
Reflexionsgespräch hat am _____ stattgefunden.	2		
Reflexionsgespräch hat am _____ stattgefunden.	2		

Frau/Herr _____

Erworbene fachpraktische Kompetenzen	Stunden- umfang	Thema/Bemerkungen/Hinweise	Datum, Unterschrift
Handlungsfeld: Bildung und Erziehung, Betreuung Die/der Maßnahmeteilnehmer/in...			
1. nimmt die Rolle des Erziehenden ein.	80	Bemerkungen/Hinweise	
a) kennt die Regeln ihrer/seiner Einrichtung und erklärt sie Kindern angemessen.			
b) setzt Regeln mit Hilfe geeigneter Erziehungsmethoden konsequent um.			
c) erfasst Situationen vorurteilsfrei und handelt angemessen.			
d) berücksichtigt Schwerpunkte des pädagogischen Konzeptes ihrer/seiner Einrichtung bei alltäglichen Handlungen.			
e) entwickelt auf der Grundlage von Erziehungsmethoden angemessene Verhaltensweisen bei der Erziehung von Kindern.			
f) erkennt Grenzen ihres/seines pädagogischen Handelns und kommuniziert diese.			
2. kommuniziert angemessen mit Kindern, Eltern und im Team.	30	Bemerkungen/Hinweise	Datum, Unterschrift
a) wählt passende kommunikative Strategien in erziehungsrelevanten Situationen aus und wendet sie an. <i>z.B. aktives Zuhören, sprachliche Begleitung, Handlungen verbalisieren, Fragetechniken, empathisches Zuhören, gewaltfreie Sprache, Grenzsetzung z.B. durch konfrontierende Ich-Botschaft, Lob als positiver Verstärker</i>			
b) wendet Konfliktlösestrategien im Umgang mit Eltern und Kollegen an. <i>z.B. Ich-Botschaften, Kommunikation auf Sach- bzw. Selbstoffenbarungsebene, aktives Zuhören (verbalisieren, paraphrasieren) usw.</i>			

Frau/Herr _____

c) erfasst Situationen vorurteilsfrei, erkennt Konflikte und emotional schwierige Situationen von Kindern als Ausdruck unerfüllter Bedürfnisse und löst dies, indem er/sie es verbalisiert.			
3. beobachtet Kinder und leitet daraus kriteriengeleitet Kinderbeschreibungen ab.	20	Bemerkungen/Hinweise	Datum, Unterschrift
a) führt teilnehmende und/oder nicht teilnehmende Beobachtungen eines Kindes durch, dokumentiert sie und deutet sie kriteriengeleitet (Interessen, Fähigkeiten, Eigenschaften, Bedürfnisse)			
b) leitet aus den Beobachtungen eine Kinderbeschreibung ab und berücksichtigt dabei die Entwicklungsbereiche			
c) erkennt Bedürfnisse von Kindern und handelt situationsbezogen angemessen.			
4. fördert die Entwicklung kindlicher Sinneswahrnehmung.	20	Bemerkungen/Hinweise	Datum, Unterschrift
a) setzt Bewegungs- und Spielformen zur Anregung der Wahrnehmung um.			
b) identifiziert Wahrnehmungsstörungen und reagiert angemessen.			
5. unterstützt Kinder beim Lernen im Freispiel.	40	Bemerkungen/Hinweise	Datum, Unterschrift
a) ermöglicht Kindern Bildung durch sprachbegleitendes Handeln, Anleitung und zielgerichtete Gesprächsführung im Freispiel. <i>z.B. beim Memoryspiel über die Motive, Farben etc. ins Gespräch kommen und die eigenen Handlungen verbalisieren; Puzzlestrategien vermitteln und puzzeln verbal anleiten; zählen bei Brettspielen mit Würfeln usw.</i>			
b) erprobt sich in allen Spielbereichen unter Berücksichtigung von Bildung und Erziehung sowie der Autonomie des Kindes im Freispiel.			

Frau/Herr _____

6. erkennt und unterstützt Entwicklungsbedürfnisse.	45	Bemerkungen/Hinweise	Datum, Unterschrift
a) regt sprachliche Interaktion durch sprachbegleitendes Handeln und die Auswahl geeigneter Literaturformen an. <i>z.B. lesen gezielt ausgewählte Bilderbücher vor und kommen mit den Kindern über die Bilder ins Gespräch</i>			
b) unterstützt die Kinder bei der Entwicklung des Verantwortungsbewusstseins für Natur und Umwelt.			

Frau/Herr _____

Begleitet Kinder in Alltagsabschnitten

Die Begleitung von Alltagsabschnitten soll hier, entgegen einer täglichen Beteiligung an der pädagogischen Arbeit bei der Begleitung der Alltagsabschnitte, vorbereitet durch eine Planung und abschließend mit einer Reflexion erfolgen. Hierzu eignen sich insbesondere im ersten Jahr z.B. die Alltagsabschnitte Ankommen, Frühstück und Mittagessen. Im zweiten Jahr sollten diese Alltagsabschnitte auch die Begleitung von Morgenkreisen oder Kinderkonferenzen beinhalten.

Dazu ist von der Maßnahmenteilnehmerin/ dem Maßnahmenteilnehmer basierend auf Beobachtungen eine Kurzplanung von ca. einer Seite zu erstellen und die Planung und die Durchführung der Begleitung des Alltagsabschnitts mit der Praxisanleitung zu reflektieren.

Alltagsabschnitt	Stunden- umfang	Datum Durchführung	Datum Reflexion	Anmerkungen	Datum, Unterschrift
Erstes Jahr					
	3				
	3				
	3				
	3				
	3				
	3				
Zweites Jahr					
	3				
	3				
	3				
	3				
	3				
	3				
Summe	36				

Frau/Herr _____

Handlungsfeld Bildung und Erziehung, Betreuung Die/der Maßnahmeteilnehmer/in...			
7. unterbreitet zielgerichtete Bildungsangebote.	100		Datum, Unterschrift
Planung, Durchführung und Reflexion von Bildungsangeboten für Kleingruppen von 2-6 Kindern gemäß „Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 – 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“		Thema des Bildungsangebots, Anzahl und Altersstruktur der teilnehmenden Kinder Exemplarische Materialien sind online abrufbar unter https://www.berufsbildung.nrw.de	
a) im Bildungsbereich Bewegung	10		
b) im Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung	10		
c) im Bildungsbereich Sprache und Kommunikation	10		
d) im Bildungsbereich Soziale und (inter-)kulturelle Bildung	10		
e) im Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung	10		
f) im Bildungsbereich Religion und Ethik	10		
g) im Bildungsbereich Mathematische Bildung	10		
h) im Bildungsbereich naturwissenschaftlich-technische Bildung	10		
i) im Bildungsbereich ökologische Bildung	10		
j) im Bildungsbereich Medien	10		
8. reflektiert und gestaltet Erziehungsprozesse.	24	Bemerkungen/Hinweise	Datum, Unterschrift
a) hinterfragt sein/ihr pädagogisches Handeln. z.B. <i>Auswahl geeigneter Methoden zur Lernzielerreichung; Kommunikationsverhalten (Gesprächsführung:</i>			

Frau/Herr _____

<i>Anleitung, Fragetechniken; Motivation; Lob; Grenzsetzung) usw.</i>			
b) entwickelt fachlich begründete Handlungsalternativen. <i>z.B. während der Reflexionsgespräche</i>			
c) entwickelt erzieherische Verhaltensweisen auf der Basis von Demokratie und Partizipation			
9. geht auf Bindungsbedürfnisse von Kindern ein.	20	Bemerkungen/Hinweise	Datum, Unterschrift
a) nimmt Bindungsverhalten von Kindern wahr und geht angemessen darauf ein. <i>z.B. in der Bring- und Abholphase</i>			
b) gestaltet die Eingewöhnungszeit von Kindern in Kooperation mit den Erzieherinnen und Erziehern sowie den Eltern bzw. Erziehungspartnerinnen und Erziehungspartnern dem Eingewöhnungskonzept ihrer/seiner Einrichtung entsprechend.			
Handlungsfeld: Gesundheitsförderung und Pflege Die/der Maßnahmeteilnehmer/in...			
1. gestaltet pflegerische Handlungsprozesse.	40	Bemerkungen/Hinweise	Datum, Unterschrift
a) führt Pflegehandlungen sachgerecht durch, begleitet das eigene Handeln mittels Sprache und nutzt Pflegesituationen zur Beziehungsgestaltung <i>z.B. beim Windeln wechseln, Zahnpflege, Hände waschen</i>			
b) führt Maßnahmen der Infektionsvermeidung z.B. Händedesinfektion sachgerecht durch und kommuniziert diese in Pflegesituationen.			
c) beobachtet in Pflegesituationen u.a. Hautveränderungen und teilt diese den Fachkräften mit			
d) ergreift kindgerechte und sachgerechte Hygienemaßnahmen, z.B. Kleidungswechsel nach einrichtungsspezifischen Vorgaben			
2. unterstützt eine gesundheitsbewusste Lebensführung.	40	Bemerkungen/Hinweise	Datum, Unterschrift

Frau/Herr _____

a) ergreift geeignete Maßnahmen zur Unterstützung der gesunden Lebensführung bei Kindern <i>z.B. in den Bereichen Bewegung, Entspannung, Körperhaltung, Schlaf</i>			
b) gibt in Begleitung der Erzieherin Eltern- bzw. Erziehungspartnerinnen Rückmeldung in überschaubaren Teilbereichen über gesunde Lebensführung anhand geeigneter Methoden und Medien <i>z.B. Broschüren, Schautafeln und Sachbilderbüchern</i>			
3. trägt Verantwortung für eine gesundheitsbewusste Ernährung.	80	Bemerkungen/Hinweise	Datum, Unterschrift
a) orientiert sich bei der Lebensmittelauswahl und -zubereitung für Kinder an den fachlichen Empfehlungen der Einrichtung <i>z.B. Deutschen Gesellschaft für Ernährung oder Forschungsinstitut für Kinderernährung</i>			
b) berücksichtigt Kriterien der Lebensmittel- und Getränkeauswahl bei Erkrankungen und besonderen Ernährungsbedarfen <i>z.B. juveniler Adipositas, Diabetes mellitus Typ 1 und Lebensmittelallergien und -unverträglichkeiten wie Zöliakie und Laktoseintoleranz</i>			
c) unterstützt Kinder in einem gesundheits-, beziehungs- und entwicklungsfördernden Ernährungsverhalten <i>unter Beachtung von Bedürfnissen, Entwicklungsstand, Kultur und Religion</i>			
Handlungsfeld: Betriebliches Management Der/die Maßnahmenteilnehmer/in....			
1. kennt die Einsatzbereiche, Arbeitsfelder und handelt nach den gesetzlichen Rahmenbedingungen.	40	Bemerkungen/Hinweise	Datum, Unterschrift
a) beachtet die gesetzlichen Rahmenbedingungen sozialpädagogischer Einrichtungen			

Frau/Herr _____

z.B. GG, BGB, SGB VIII, KiBiz NRW, UN- Kinderechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention, Unfallschutz, Arbeits- und Tarifrechtliche Grundlagen, Rechte- und Pflichten als Arbeitnehmer/in			
b) kennt die Inhalte und den Umfang der gesetzlichen Vorgaben zur Aufsichtspflicht und setzt diese in der Einrichtung um			
c) kennt die Inhalte und den Umfang der gesetzlichen Vorgaben zur Schweigepflicht und zum Datenschutz und setzt diese in der Einrichtung um			
d) hält die träger- und einrichtungsspezifischen Vorgaben zur Schweigepflicht und zum Datenschutz ein			
2. stellt in Grundzügen die Wahrung von Kindeswohl sicher.	20	Bemerkungen/Hinweise	Datum, Unterschrift
a) kennt Hinweise auf Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellen Missbrauch. <i>Überprüfung dieser Kompetenz im Gespräch, wenn keine Verdachtsfälle vorliegen.</i>			
b) erkennt körperliche Auffälligkeiten und Veränderungen im Verhalten bei Kindern und dokumentiert diese nach Rücksprache mit dem Team <i>Überprüfung dieser Kompetenz im Gespräch, wenn keine Verdachtsfälle vorliegen.</i>			
c) kennt träger- und einrichtungsspezifische Verfahrensstandards zum Umgang mit Anzeichen von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch und wendet diese an <i>(Kinderschutzkonzept der Einrichtung)</i> <i>Überprüfung dieser Kompetenz im Gespräch, wenn keine Verdachtsfälle vorliegen.</i>			

Frau/Herr _____

Mitgestaltung von Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Maßnahmenteilnehmerin/ der Maßnahmenteilnehmer beteiligt sich an der Planung, Durchführung und Evaluation von Veranstaltungen mit Bezugspersonen der Kinder. Diese Veranstaltungen können u.a. Elternabende, Großelternnachmittage, jahreszeitliche Feste, wie z. B. Frühlingsfest, St. Martinsfeiern o.ä. sein.

Die Maßnahmenteilnehmerin/ der Maßnahmenteilnehmer informiert sich über den üblichen und den konkreten Ablauf der Veranstaltung, informiert sich über rechtliche und inhaltliche Hintergründe (z.B. Wahl von Elternvertretern, Bedeutung von St. Martin) und beteiligt sich aktiv an der Durchführung. Sie/Er beteiligt sich aktiv an der Evaluation der Veranstaltung im Team. Die Beteiligung an der Veranstaltung ist Thema eines vorgesehenen Reflexionsgesprächs im Verlauf des Jahres. Das Reflexionsgespräch wird von der Maßnahmenteilnehmerin/ dem Maßnahmenteilnehmer vorbereitet.

Veranstaltungsart	Stunden- umfang	Datum	Kenntnisse rechtlicher, inhaltlicher Hintergründe, z.B.:	Evaluation Datum	Reflexions- gespräch Datum	Datum, Unterschrift
Erstes Jahr						
	5					
	5					
	5					
Zweites Jahr						
	5					
	5					
	5					
Summe	30					

Frau/Herr _____

Begleitung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Die Maßnahmenteilnehmerin/ der Maßnahmenteilnehmer nimmt an Entwicklungsgesprächen mit den Eltern als Hospitantin/Hospitant teil.

Die Maßnahmenteilnehmerin/ der Maßnahmenteilnehmer informiert sich über den üblichen und den konkreten Ablauf eines Entwicklungsgesprächs und über rechtliche und inhaltliche Hintergründe (z.B. gesetzliche Grundlage von Elterngesprächen, Schweigepflicht, Informationen über die Familie und das Kind, Zielsetzung der Fachkraft). Die Reflexion des Entwicklungsgesprächs wird im Anschluss von der Maßnahmenteilnehmerin/ dem Maßnahmenteilnehmer vorbereitet und mit der Praxisanleitung reflektiert.

Hospitation/Teilnahme Entwicklungsgespräch: Anlass (Anmeldung, nach Eingewöhnung, zum Übergang in die Schule etc.)	Stunden- umfang	Datum	Kenntnisse rechtlicher, inhalt- licher Hintergründe, z.B.:	Reflexions- gespräch Datum	Datum, Unterschrift
Erstes Jahr					
	3				
	3				
	3				
	3				
Zweites Jahr					
	3				
	3				
	3				
	3				
Summe:	24				

Frau/Herr _____

Konzeptionelle Kenntnisse

Die Maßnahmenteilnehmerin/ der Maßnahmenteilnehmer informiert sich über verschiedene Bestandteile der Konzeption der Einrichtung.

Hierbei geht es um die Kenntnisse zu den rechtlichen Rahmenbedingungen und die Umsetzung in der Einrichtung.

Die Maßnahmenteilnehmerin/ der Maßnahmenteilnehmer bereitet zu den Teilaspekten der Konzeption anhand einer Tischvorlage, eines Plakats, Power-Point, Mindmap o.Ä. ein Gespräch mit der Praxisanleitung vor. Dieses Gespräch kann Teil eines Reflexionsgesprächs sein.

Teilkonzept:	Stunden- umfang	Kenntnisse gesetzlicher Grundlagen z.B.:	Umsetzung in der Einrich- tung sichtbar z.B. an:	Medium	Datum, Unterschrift
Erstes Jahr					
Datenschutzverordnung, Schweigepflicht	3				
Kinderschutzkonzept	3				
Eingewöhnung	3				
Zweites Jahr					
Übergang in neue Gruppe, Verabschiedung*	3				
Arbeitsschutz, Qualitätsentwicklung*	3				
Summe	15				

*Nichtzutreffendes streichen